



Brunhilde Bross-Burkhardt

Wild- pflanzen

im
NATURNAHEN
GARTEN

av BUCH



oder Wiesen-Schwertlilie.

Refugium Garten

Was in unseren Gärten grünt und blüht, hängt also zum Teil von der Verbreitung der Pflanzen in den Naturräumen beziehungsweise von der Pflanzenzüchtung und dem Angebot der Gärtnereien ab. Nicht zu vernachlässigen sind allerdings die sehr speziellen Standortbedingungen jedes einzelnen Gartens.

Verschiedene Gartenbereiche

Jeder Garten hat seine eigene Topografie, seine eigene Geländeform und Exposition. Hinzu kommt die landschaftsgärtnerische

Grundgestaltung, die Terrassierung und Gliederung durch Bauwerke und Wege. An diese baulichen Gegebenheiten muss sich die Bepflanzung anpassen.

Gärten setzen sich aus verschiedenen Bereichen zusammen, wobei nicht alle in jedem Garten vorhanden sein müssen: Es gibt Grünflächen und Wiesen, flache Beete und Rabatten, Böschungen und Mauern, halbschattige Partien im Gebäudeschatten und am Gehölzrand, völlig schattige Flächen unter Bäumen sowie trockene Bereiche unter Dachtraufen und unter Hecken. Und – nicht zu vergessen – die Vertikale an Wänden, Zäunen, Bögen und Pergolen.

Im Laufe der Zeit, mit dem Älterwerden des Gartens, verschieben sich die Anteile der Bereiche. Durch den Gehölzaufwuchs werden schon länger angelegte Gärten

zunehmend schattig. Dem passt sich die Vegetation an.



Königskerzen entwickeln sich auch bei geringstem Platzangebot.

Standortgerechte Bepflanzung

Die natürliche Vegetation bietet für alle erwähnten Bereiche und Gestaltungssituationen im Garten eine reiche Auswahl an Pflanzen mit hohem Zierwert. Wildstauden lassen sich in sonnige Beete und Rabatten mit Prachtstauden und Rosen integrieren. Auf halbschattigen und schattigen Standorten unter Sträuchern und Bäumen sowie bei speziellen Bodenvoraussetzungen sind Wildpflanzen die bestmögliche Besetzung. Interessant ist eine Bepflanzung an Rändern und Säumen, entlang von Hecken, Wegen oder Zufahrten. Ideal sind sie ebenfalls für sehr große Grundstücke